

Lea Geißendörfer, Klaus Gründler, Niklas Potrafke und Timo Wochner

Die Schönheitsprämie von Politikern im Amt

IN KÜRZE

Attraktive Abgeordnete im Deutschen Bundestag verhalten sich anders als weniger attraktive Abgeordnete: Sie fehlen öfter bei namentlichen Abstimmungen im Parlament, bringen weniger parlamentarische Anfragen ein, halten weniger Reden und beteiligen sich weniger in Gruppeninitiativen. Doch wieso spielt die Attraktivität eine Rolle für die parlamentarische Tätigkeit? Die Ergebnisse einer neuen Studie deuten darauf hin, dass sich attraktiveren Abgeordneten mehr Gelegenheiten für alternative Tätigkeiten eröffnen und sie diese auch konsequent nutzen. Sie erzielen beispielsweise mehr Nebeneinkünfte und sind häufiger in Talkshows präsent, werden jedoch nicht häufiger in Printmedien erwähnt als weniger attraktive Abgeordnete. Auf gesellschaftlicher Ebene kann die Schönheitsprämie in der Politik problematisch sein, wenn attraktive Abgeordnete aufgrund der zusätzlichen Möglichkeiten weniger bereit sind, ihren parlamentarischen Pflichten nachzukommen. Über die Qualität der parlamentarischen Arbeit sowie das Wirken der Schönen für die Gesellschaft sagen die Ergebnisse jedoch nichts aus.

Schönheit zahlt sich aus. Das weisen viele empirische Studien seit einigen Jahrzehnten nach. Attraktive Menschen haben es beispielsweise leichter am Arbeitsmarkt – sie bekommen schneller einen Job und höhere Löhne als weniger attraktive Menschen (Hamermesh und Biddle 1994). Es gibt eine regelrechte Schönheitsprämie. Jüngere Forschungsarbeiten setzen sich mit der Frage auseinander, inwieweit es eine solche Schönheitsprämie auch in der Politik gibt. In der Tat: Attraktive Politikerinnen und Politiker erhalten bessere Wahlergebnisse als weniger attraktive (Rosar et al. 2008; Leigh und Susilo 2009; King und Leigh 2009; Rosar 2009; Berggren et al. 2010, 2017; Potrafke et al. 2020).

In einer neuen Studie untersuchen wir, ob sich die Schönheit von Abgeordneten auch auf deren Aktivitäten im Parlament auswirkt (Gründler et al. 2023a). Einerseits eröffnen sich für attraktive Parlamentsmitglieder neben der Politik viele andere Gelegenheiten im Leben, die sie von ihren Aktivitäten im Parlament ablenken bzw. es ihnen aufgrund zeitlicher Beschränkungen – der Tag hat für besonders schöne wie für weniger attraktive Abgeordnete gleichermaßen nur 24 Stunden – nicht ermöglicht, besonders viele Akti-

vitäten im Parlament zu übernehmen. Darüber hinaus wissen attraktive Abgeordnete selbstverständlich um ihr Erscheinungsbild und dessen Wirkung. Deshalb liegt die Vermutung nahe, dass Attraktivität einen Einfluss darauf hat, wie Abgeordnete ihren parlamentarischen und außerparlamentarischen Tätigkeiten nachgehen. Für den Zeitraum 2009 bis 2017 untersuchen wir Daten von Abgeordneten des Deutschen Bundestags zu Anwesenheit bei namentlichen Abstimmungen im Plenum, parlamentarischen Aktivitäten wie Reden und parlamentarischen Anfragen, Nebentätigkeiten und Präsenz in Talkshows und Zeitungen. Unsere Ergebnisse zeigen: Attraktivität spielt auch für Bundestagsabgeordnete eine Rolle.

DATEN UND EMPIRISCHE STRATEGIE

Wann werden Abgeordnete als schön angesehen?

Eine wesentliche Frage ist, wie die Attraktivität von Abgeordneten gemessen werden kann. Wir haben standardisierte Porträtfotos von Abgeordneten aus Kürschners Volkshandbuch bewerten lassen (Potrafke et al. 2020). Kürschners Volkshandbuch enthält Porträtfotos aller Bundestagsabgeordneten einer Legislaturperiode. Die Porträts sind standardisiert, d. h., sie stellen die Abgeordneten alle auf die gleiche Weise dar. Aufgenommen werden Kopf-Schulter-Porträts. Die Standardisierung ist wichtig, weil so ausgeschlossen werden kann, dass die Bewertung der Abgeordneten von individuellen Aufnahmen abhängt. Vorgenommen wurde die Bewertung von Personen in den USA – explizit nicht von in Deutschland Lebenden, um auszuschließen, dass die Bewertenden einige der Abgeordneten kennen und sich bei ihrer Bewertung durch politische Präferenzen beeinflussen lassen. Ein Bewertender, der beispielsweise der SPD nahesteht, könnte das Aussehen eines bekannten FDP-Politikers, dessen politische Überzeugungen ihm nicht gefallen, aufgrund seiner politischen Ansichten etwas schlechter bewerten oder umgekehrt. Insgesamt haben 372 US-amerikanische Personen gegen Entgelt über die Plattform Amazon Mechanical Turk an der Klassifikation der Attraktivität der Abgeordneten teilgenommen. Die Teilnehmenden sind gebeten worden, die Abgeordneten auf einer Skala von 1 (am unattraktivsten) bis 10 (am attraktivsten) zu bewerten. Jeder Teilnehmende hat zwischen 28 und 37 Porträts bewertet, jeder Abgeordnete ist im Durchschnitt von 14 Teilnehmenden bewertet worden.

Die durchschnittliche Bewertung verwenden wir als Schönheitswert für die jeweiligen Abgeordneten. Die Schönheitswerte variieren zwischen den Parteien. Die attraktivsten Abgeordneten gehören der FDP und den Grünen an (Durchschnittswert 4,7). Die Abgeordneten der Linken werden im Durchschnitt mit 4,4 und die der SPD und der CDU/CSU jeweils mit durchschnittlich 4,3 bewertet. Abbildung 1 zeigt die Verteilung der Schönheitswerte.

In unserem Datensatz wird der unattraktivste Abgeordnete mit dem Wert 1,7 und der attraktivste Abgeordnete mit dem Wert 8,5 bewertet. Abbildung 2 zeigt zwei Beispiele für einen männlichen und eine weibliche Abgeordnete, die Top-Bewertungen von den Teilnehmenden erhielten.

Parlamentarische Aktivitäten

Daten für parlamentarische Aktivitäten wie Anwesenheit bei namentlichen Abstimmungen, Reden im Bundestag, mündliche Beiträge, Gruppeninitiativen und Interpellationen haben wir aus verschiedenen Quellen zusammengetragen: Für die 17. Legislaturperiode verwenden wir die Daten von Arnold et al. (2014), für die 18. Wahlperiode Daten von Gründler et al. (2023b) sowie weitere eigene Erhebungen.

Nebentätigkeiten

Daten für Nebentätigkeiten verwenden wir ebenso von Arnold et al. (2014), Gründler et al. (2023b) und eigene Erhebungen. Zur 17. Legislaturperiode gab es eine Reform bzgl. der Anzeigepflicht der Nebentätigkeiten. Zuvor mussten Nebentätigkeiten nicht angezeigt werden und konnten so nicht zu Forschungszwecken analysiert werden. Sowohl für die 17. als auch die 18. Legislaturperiode zeigen die Daten, dass Abgeordnete von CDU/CSU und FDP (in der 18. Legislaturperiode war die FDP nicht im Bundestag vertreten) höhere Nebentätigkeiten als Abgeordnete der Linken, SPD und Grünen hatten.¹

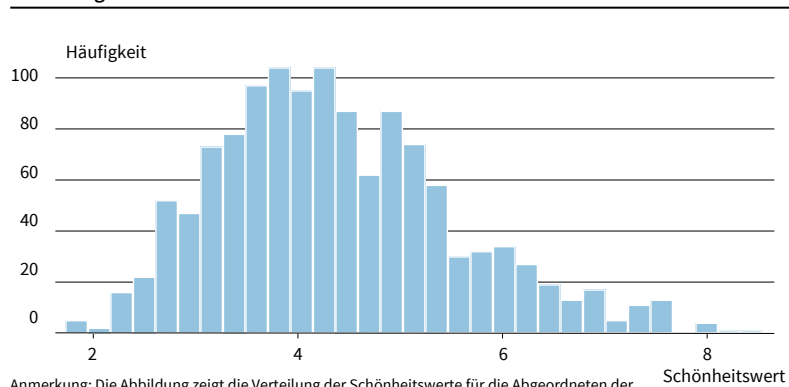
Medienpräsenz

Daten zur Medienpräsenz haben wir im Rahmen einer Kooperation mit den öffentlich-rechtlichen Sendern weitestgehend neu erhoben. Ausgewertet wurden 2 923 TV-Talkshows (Markus Lanz, Günther Jauch, Anne Will, Maybritt Illner, Menschen bei Maischberger, Hart aber Fair, Fakt ist!, NDR Talk Show und 3nach9).² Daten zur Präsenz der Abgeordneten in Zeitungen stammen für die Zeitungen *taz*, *Tagesspiegel*, *Frankfurter Rundschau* und *Die Welt* von Van der Pas (2022).

¹ Ähnliche Muster wurden auch für Landtagsabgeordnete dokumentiert (Wochner 2022).

² Bei der Datenarbeit haben uns die Archive aller großen öffentlich-rechtlichen Sender unterstützt. Lediglich der Sender »phoenix« war nicht zu einer Kooperation bereit. Gegenüber den politischen Talkshows von ARD und ZDF besitzen die Formate von phoenix allerdings eine vergleichsweise geringe Einschaltquote.

Abb. 1
Verteilung der Schönheitswerte



Anmerkung: Die Abbildung zeigt die Verteilung der Schönheitswerte für die Abgeordneten der 17. und der 18. Wahlperiode.
Quelle: Potrafke et al. (2020); Berechnungen des ifo Instituts.

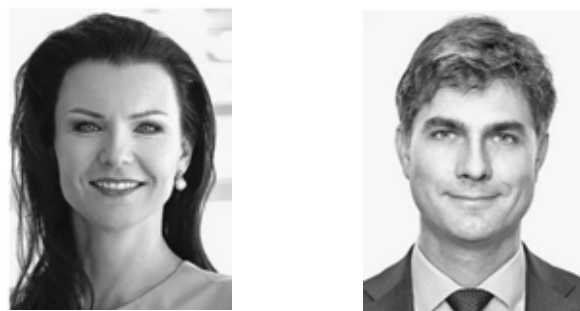
© ifo Institut

Selbst erhoben haben wir Daten für die *Süddeutsche Zeitung* und die *Frankfurter Allgemeine Zeitung*. Insgesamt enthält unser Datensatz Informationen aus 7 250 Zeitungsausgaben im Druck und Online-Artikeln für den Zeitraum 2009 bis 2013.

Empirische Strategie

Im ersten Schritt untersuchen wir in einem ökonomischen Modell, ob die Schönheitswerte der Abgeordneten ihre Anwesenheit bei namentlichen Abstimmungen und die Anzahl anderer parlamentarischer Tätigkeit beeinflusst haben. Dabei kontrollieren wir für legislaturspezifische Effekte sowie weitere Variablen, die sowohl mit den abhängigen Variablen (Anwesenheit und parlamentarische Tätigkeiten) als auch den Schönheitswerten korreliert sind. Dazu zählen beispielsweise soziodemografische Merkmale wie Alter und Geschlecht der Abgeordneten sowie Parteizugehörigkeit und etwaige Funktionen innerhalb der Parteien oder des Parlaments. Anhand dieser Merkmale führen wir auch Heterogenitätstests durch und zeigen, inwieweit sich unsere Effekte anhand der Merkmale wie Geschlecht und Parteizugehörigkeit unterscheiden. Im zweiten Schritt setzen wir Daten zu den Nebentätigkeiten und Medienauftritten in Zusammenhang mit den Schönheitswerten der Politikerinnen und Poli-

Abb. 2
Abgeordnete mit Spitzenbewertungen

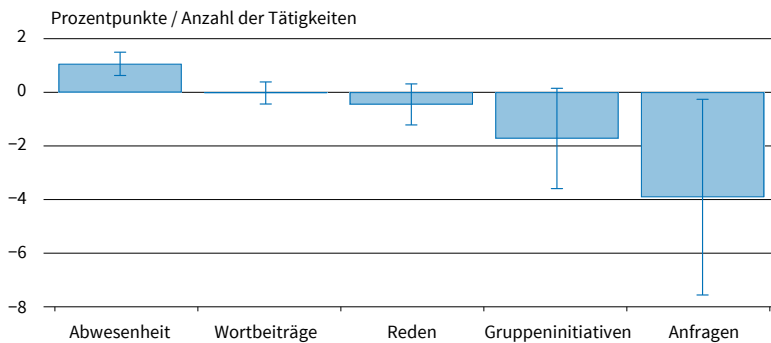


Anmerkung: Die Abbildung zeigt eine Abgeordnete mit einem Schönheitsrating von 8,5 (der höchste Wert) und einen Abgeordneten mit Schönheitswert von 7,9.
Quelle: Kürschners Volkshandbuch.

© ifo Institut

Abb. 3

Effekt der Schönheitsvariable auf Abwesenheit und parlamentarische Aktivitäten



Anmerkung: Die Abbildung zeigt die Effektgröße der Schönheitsvariable auf die Abwesenheitsrate (in Prozentpunkten) und auf parlamentarische Aktivitäten (in Anzahl der Tätigkeiten).
Quelle: Berechnungen des ifo Instituts.

© ifo Institut

ker. Damit untersuchen wir, durch welche Kanäle der Effekt von Schönheit auf die geringere Anwesenheit im Parlament zu Stande kommt.

ERGEBNISSE

Parlamentarische Aktivitäten

Unsere Ergebnisse zeigen, dass attraktive Abgeordnete bei namentlichen Abstimmungen im Bundestag öfter gefehlt haben, als weniger attraktive Abgeordnete (vgl. Abb. 3). Im Durchschnitt betrug die Abwesenheitsrate in unserem Datensatz 8,49 % bei namentlichen Abstimmungen. Eine Erhöhung unseres Schönheitswerts um eine Standardabweichung von 1,18 Punkten ging mit einer Erhöhung der Abwesenheitsquote um 1,29 Prozentpunkten (13% einer Standardabweichung der Abwesenheitsquote) einher. Ebenso haben sich attraktive Abgeordnete weniger oft in arbeitsintensiven parlamentarischen Tätigkeiten engagiert, etwa im Rahmen von Gruppeninitiativen und parlamentarischen Anfragen. Dabei ergeben sich deutliche Heterogenitäten der Effekte: Es sind in erster Linie gut aussehende Abgeordnete von linken Parteien (Linke, SPD und Grüne), die häufiger bei namentlichen Abstimmungen im Bundestag fehlen und im Bundestag weniger bei Reden, Gruppeninitiativen und parlamentarischen Anfragen aktiv sind als attraktive Abgeordnete von konservativen und liberalen Parteien (CDU/CSU und FDP).

Nebentätigkeiten

Wenn attraktive Abgeordnete weniger Aktivitäten im Parlament übernehmen, stellt sich die Frage, ob sie ihre Energie verstärkt für Nebentätigkeiten aufwenden. Unsere Ergebnisse deuten darauf hin, dass Abgeordnete aller Parteien mit zunehmendem Grad an Attraktivität mehr Nebeneinkünfte verdienen. Im Durchschnitt erzielten Abgeordnete in einer Legislaturperiode für Nebentätigkeiten 48 000 Euro. Eine Erhöhung unseres Schönheitswerts um eine Standardabweichung (1,18 Punkte) ging mit einer Erhö-

hung der Nebentätigkeiten um 6 600 Euro (4 % einer Standardabweichung der Nebentätigkeiten) einher.

Medienpräsenz

Attraktive Abgeordnete waren in Talkshows gefragt. Im Durchschnitt hat ein Abgeordneter in unserem Datensatz 1,13 Talkshows besucht. Unsere Ergebnisse zeigen, dass eine Erhöhung des Schönheitswerts auch mit mehr Besuchen bei Talkshows einherging. Eine wesentliche Frage ist, ob diese Resultate tatsächlich die Attraktivität oder eher die Popularität von Abgeordneten widerspiegeln. Zur Untersuchung dieser Frage haben wir einen Falsifikationstest durchgeführt, in dem wir uns auf Nennungen in Print-Medien konzentrieren. Hier sollte die Attraktivität von Abgeordneten eine untergeordnete Rolle spielen; allein die Popularität sollte für die Nennung in Printmedien (neben Skandalen und anderen einmaligen Ereignissen) ausschlaggebend sein. Und tatsächlich: Im Gegensatz zu den Fernsehauftritten finden wir keinen signifikanten Effekt des Schönheitswerts auf namentliche Nennungen in Zeitungen.

SCHLUSSFOLGERUNGEN

Die Bewertung unserer Ergebnisse verlangt Augenmaß. Es ist nicht im Sinne der Gesellschaft, wenn besonders attraktive Abgeordnete den Verpflichtungen ihres Amtes nicht nachkommen, weil sie ihre Attraktivität außerhalb des Parlaments für anderweitige Aktivitäten einsetzen oder sich innerhalb der Fraktionen entspannt zurücklehnen. Doch könnten Befürworter staatlicher Regulierung sowie Neider der Schönen auf Basis unserer Ergebnisse vorschnell fordern, dass der Staat den Schönen auf die Finger klopfen sollte. Über die Qualität der parlamentarischen Arbeit sowie das Wirken der Attraktiven für die Gesellschaft sagen unsere Ergebnisse nichts aus. Anhand unserer Ergebnisse können wir nicht sagen, ob die Beiträge der Schönen im Parlament und im Fernsehen qualitativ besonders wertvoll sind oder ihre Präsenz im Fernsehen ein anderweitig womöglich reines Absitzen der Zeit im Parlament überkompensiert.

REFERENZEN

Arnold, F., B. Kauder und N. Potrafke (2014), »Outside Earnings, Absence, and Activity: Evidence from German Parliamentarians«, *European Journal of Political Economy* 36, 147–157.

Berggren, N., H. Jordahl und P. Poutvaara (2010), »The Looks of a Winner: Beauty and Electoral Success«, *Journal of Public Economics* 94(1–2), 8–15.

Berggren, N., H. Jordahl und P. Poutvaara (2017), »The Right Look: Conservative Politicians Look Better and Voters Reward It«, *Journal of Public Economics* 146, 79–86.

Hamermesh, D. S. und J. Biddle (1994), »Beauty and the Labor Market«, *American Economic Review* 84, 1174–1197.

Gründler, K., N. Potrafke und T. Wochner (2023a), »The Beauty Premium of Politicians in Office«, *Journal of Economic Behavior and Organization*, im Erscheinen.

Gründler, K., N. Potrafke und T. Wochner (2023b), »Outside Employment and Activity in Parliament«, *mimeo*.

King, A. und A. Leigh (2009), »Beautiful Politicians«, *Kyklos*, 62(4), 579–593.

Leigh, A. und T. Susilo (2009), »Is Voting Skin-Deep? Estimating the Effect of Candidate Ballot Photographs on Election Outcomes«, *Journal of Economic Psychology* 30(1), 61–70.

Potrafke, N., M. Rösch und H. Ursprung (2020), »Election Systems, the »Beauty Premium« in Politics, and the Beauty of Dissent«, *European Journal of Political Economy* 64, 101900.

Rosar, U. (2009), »Fabulous Front-Runners. Eine empirische Untersuchung zur Bedeutung der physischen Attraktivität von Spitzenkandidaten für den Wahlerfolg ihrer Parteien«, *Politische Vierteljahresschrift* 50, 754–773.

Rosar, U., M. Klein und T. Beckers (2008), »The Frog Pond Beauty Contest: Physical Attractiveness and Electoral Success of the Constituency Candidates at the North Rhine-Westphalia State Election of 2005«, *European Journal of Political Research* 47(1), 64–79.

Van der Pas, D.J. (2022), »Do European Media Ignore Female Politicians? A Comparative Analysis of MP Visibility«, *West European Politics* 45(7), 1481–1492.

Wochner, T. (2022), »Part-Time Parliamentarians? Evidence from outside Earnings and Parliamentary Activities«, *European Journal of Political Economy* 75, 102224.